

hinsichtlich der Sache des Ausgleichs in den Verdacht der Parteilichkeit gekommen sei. Die Attentäter sind bereits dingfest gemacht und nach Weimar überführt worden.

— Wundstiel, 9. August. Das schlechte Wetter hat nicht allein die schöne Aussicht von den Höhen herab vollständig verdorben, es hat auch die Wege an manchen Stellen so aufgeweicht, daß sie nur schwer zu passiren sind. Ein Fußgänger sucht sich leicht die schönsten Stellen des Weges aus, kann auch einmal im Moose oder auf Rasen wandeln, aber für die Geschirre ist der Weg vorgeschrieben, sie müssen sich in den hier sehr schmal angelegten Wegen bewegen. Ein Wagen, welcher gestern von Alexandersbad aus nach der Louisenburg zu fahren wollte, ist infolge des aufgeweichten Bodens in große Gefahr gekommen. Als der Weg zu einem Damm hinführte, rutschten die Räder aus, der Wagen glitt die Damm hinunter, überwarf sich und begrub die 5 Insassen unter sich. Fast alle haben mehr oder weniger bedeutende Verletzungen davongetragen. Ein Pferd wurde durch die Deichsel so schwer beschädigt, daß es nicht mehr brauchbar ist und wahrscheinlich sterben wird.

Deutschland. Nach längerer Trennung weilen Kaiser Wilhelm und seine erlauchte Gemahlin seit vorigem Freitag wieder vereint auf Schloß Babelsberg, wo beide Majestäten bis zu ihrer Abreise zu den Manövern in Schlesien und Sachsen residiren werden. Nach der Rückkehr von den Manövern wird das kaiserliche Paar wahrscheinlich einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Baden-Baden nehmen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, datirt Gastein, 4. August, an den Reichskanzler, worin der Kaiser seine lebhafteste Befriedigung über die Ergebnisse der Reichspost- und Telegraphenverwaltung während der Jahre 1879—81 und über die in allen Zweigen dieser Verwaltung gemachten Fortschritte ausspricht. Die Aufmerksamkeit des Kaisers sei besonders durch das erfolgreiche Streben erregt worden, dem stets wachsenden Verkehrsbedürfnisse des Publikums auf diesen Gebieten mit einer durch Erfahrung gereiften Einsicht durch fortgehende Ergänzung der Organisation und Anwendung zweckentsprechender Mittel unter alsbaldiger Benutzung technischer Verbesserungen gerecht zu werden. Der Kaiser spricht schließlich allen betheiligten Beamten, durch deren umsichtige Leitung wie treue Pflichterfüllung diese Resultate gewonnen worden sind, seinen Dank aus. Unsere Reichspost- und Telegraphenbeamten können mit Recht auf eine derartige schwerwiegende Anerkennung aus dem Munde des Kaisers stolz sein.

Die deutsche Regierung scheint entschlossen zu sein, sich von eventuellen weiteren Ereignissen in Egypten nicht überraschen zu lassen. Zu den zwei in den ägyptischen Gewässern bereits befindlichen deutschen Kriegsschiffen, den Kanonenbooten „Habicht“ und „Wöwe“, werden noch drei andere Schiffe unserer Marine stoßen, nämlich die Corvette „Gneisenau“, der Aviso „Zieten“ und das Kanonenboot „Cyclop“, welche Schiffe bereits in der Ausrüstung begriffen sind. Die Interessen Deutschlands in Egypten erscheinen sonach jetzt genügend gewahrt.

Noch hat sich die Aufregung über die bekannte Affaire Meiling kaum gelegt, als schon wieder von einem nicht minder sonderbaren Vorfall berichtet wird. Zwei russische Officiere sollen in den letzten Tagen beim Zeichnen der Festungswerke von Friedrichsort (Kiel) betroffen und verhaftet worden sein. Das Gerücht hiervon war in Kiel mit größter Bestimmtheit verbreitet, selbstverständlich muß man erst nähere Mittheilungen von kompetenter Seite über diese fast unglaublich klingende Nachricht abwarten.

In Hamburg wurde in diesen Tagen das dritte deutsche Sängerbundesfest unter lebhafter Betheiligung der deutschen wie auch auswärtiger Gesangsvereine in glänzender Weise gefeiert.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich hat sich die Erregung über das Triester Bomben-Attentat endlich gelegt und wieder der Erörterung der schwebenden innern politischen Tagesfragen Platz gemacht. Vor Allem ist man auf den Ausgang der bosnischen Reise des Reichsfinanzministers v. Kallay gespannt, denn von dem Berichte, welchen Herr v. Kallay nach seiner Rückkehr dem gemeinschaftlichen Ministerium über die Verhältnisse in den occupirten Provinzen vorlegen wird, hängt wesentlich die Reorganisation der Verwaltung in Bosnien und der Herzegowina ab. Etwas Näheres über die bisherigen Resultate der Reise Herrn v. Kallays ist jedoch noch nicht bekannt.

Frankreich. Das neue französische Cabinet Duclere ist durch die Ernennung des Bauten-Ministers und der Unterstaatssecretäre in allen seinen Theilen nunmehr vollständig gebildet. Das Portefeuille der Bauten erhielt der Deputirte Hérisson, von der radicalen Linken, durch dessen Ernennung auch den noch weiter links stehenden Ultraradicalen (Clemenceau und Genossen) gewissermaßen eine Concession gemacht worden ist. Zu Unterstaatssecretären wurden Labuze (Finanzen), Vaihant (öffentliche Bauten) und Lozerotte (Unterricht) ernannt. Da auch die neuen Unterstaatssecretäre, mit Ausnahme des Herrn Labuze, als Anhänger Gambetta's gelten, so erscheint dessen Einfluß im neuen Cabinet mehr als gesichert. Welche Consequenzen sich hieraus für die innere und äußere Politik Frankreichs ergeben, wird schon die nächste Zukunft lehren.

England. Die in England drohende parlamentarische Crisis ist durch die unerwartete Nachgiebigkeit des Oberhauses in der irischen Pachttrückstandsbill nicht zum Ausbruch gelangt. In seiner Sitzung

vom 9. August nahm das Oberhaus die Pachttrückstandsbill ohne weitere Abstimmung nach den letzten Anträgen des Unterhauses an, womit es auf die Amendements Salisbury's verzichtet hat. Letzterer erklärte, er habe seine Ansichten über die Unzweckmäßigkeiten der betreffenden Bill nicht geändert, aber im Hinblick auf die Zustände in Irland und Egypten gebe er, und mit ihm die conservativen Pairs, die weitere Opposition gegen die Vorlage auf. Dieser Mißerfolg Lord Salisbury's in Sachen der Pachttrückstandsbill dürfte den Lord wahrscheinlich bewegen, die Führerschaft der Conservativen im Oberhause niederzulegen, wenigstens wissen Londoner Blätter zu melden, daß er sich mit diesem Gedanke trage.

Rumänien. In Rumänien ist eine Ministercrisis ausgebrochen, welche jedoch anscheinend von keiner erheblichen Bedeutung ist. Wie es heißt, würden nur zwei oder drei Minister aus dem jetzigen Cabinet ausscheiden und dafür neue Persönlichkeiten eintreten; im Uebrigen würde das Cabinet intact bleiben.

Türkei. Ueber die türkisch-englischen Abmachungen bezüglich Egyptens ist noch immer nichts Definitives bekannt. Der Sultan hat allerdings Arabi Pascha als einen Rebellen erklärt, vielleicht aber bloß pro forma, nun, dies wird sich wohl bald zeigen. Bezüglich des Abschlusses der englisch-türkischen Militär-Convention herrscht jedoch vollständige Ungewißheit, selbst die Conferenz scheint hierüber nicht näher unterrichtet zu sein, so daß wohl Zeit wäre, wenn England hierüber einmal Farbe bekennen wollte. — In Beirut (Syrien) herrscht infolge der Ermordung eines Muselmans eine bedenkliche Aufregung gegen die dortigen Christen und ist deshalb das englische Kriegsschiff „Thetis“ zum Schutze derselben von Port Said nach Beirut abgegangen.

Egypten. In Egypten kann man den Beginn größerer Operationen seitens der Engländer als unmittelbar bevorstehend betrachten. Die von England abgegangene Truppen sind zum Theil in diesen Tagen in Alexandrien eingetroffen, auch in Suer ist der größte Theil des indischen Expeditionscorps in voriger Woche eingetroffen. Was die Mitwirkung desselben anbelangt, so wird angenommen, daß das indische Corps nach Kenneh an der großen Nilbeuge in Ober-Egypten soll, um hierdurch Arabi Pascha den eventuellen Rückzug nach Ober-Egypten zu verlegen. Da die Engländer hierbei die zwischen dem Nil und dem Rothen Meere gelegene Wüste passiren müssen, so haben sie bereits eine große Anzahl von Transportkameelen zusammengestellt. — König Johannes von Aethiopen hat, als alter Gegner der Engländer, den Engländern seine Bundesgenossenschaft gegen Arabi angeboten, unter der Bedingung, daß Aethiopen eine Landerweiterung bis zum Meere erhalte. Ob England die Allianz mit der aethiopenischen Majestät eingehen wird, ist noch ungewiß.

Ost-Indien. Die Befürchtung, daß die Mohammedaner Indiens durch das Vorgehen Englands in Egypten in eine bedenkliche Stimmung gegen England versetzt werden könnten, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Die hervorragenden indischen Lehnsfürsten haben sogar der englischen Regierung ihre sehr beträchtlichen Streitkräfte zur Bekämpfung Arabi Pascha's zur Verfügung gestellt, doch lehnte die Regierung diese Anerbietungen dankend ab. An der Aufrichtigkeit der letzteren ist jedoch nicht zu zweifeln, denn gerade die mittelbaren Lehnsfürsten Indiens haben in dem furchtbaren indischen Aufstande von 1857 treu zu England gestanden und an der Seite der Engländer kämpften die Sikh- und Sepou-Regimenter der treugebliebenen Fürsten auf das Tapferste gegen ihre mohammedanischen Brüder.

Was die Liebe vermag.

Roman

von E. d. Wagner.

(Schluß.)

Der Lord sah den Grafen fragend an, der sich beeilte, die gewünschte Erklärung zu geben:

„Diese Dame ist Valerians Großmutter, Mrs. Reynolds, und dieser Herr ist Mr. Reynolds, ihr Sohn.“

Der Lord verbeugte sich und betrachtete die Greisin mit lebhaftem Interesse. Ihr Antlitz flöste, wenn auch nicht Liebe, so doch Achtung ein und die stumme Klage der Augen und des Mundes erregte tiefes Mitleid.

Diese Greisin war die Mutter seiner Gattin! Beide durften sich aber nicht wiedersprechen, denn noch tönte der Fluch der Mutter fort in der Seele der Tochter! Sie durften sich nicht begegnen!

Der Lord überlegte, unter welchem Vorwande er diesen Besuch verhindern könnte, als der Graf ihm zuvorkam und den gordischen Knoten löste.

„Mylord,“ rief er, „ich muß Ihnen etwas mittheilen, was ich morgen der ganzen Welt verkünden werde. — Miß Gloom ist meine Enkelin!“

Der Stolz und die freudige Erregung des Grafen hatte für den Lord etwas Unfaßliches.

„Mein Sohn war zweimal verheirathet,“ fuhr der Graf fort „Seine erste Gattin war Emmy Reynolds —“